

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 75 (2000)
Heft: 10

Artikel: Hindernisse aus dem Bad schaffen
Autor: Ulrich, Franziska
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Bad, das auch für einen Rollstuhlfahrer problemlos benützbar ist: Die Sitzfläche des Klosetts hat einen grossen Abstand zur Wand und eine Sitzhöhe von 48 cm, der Waschtisch ist mit einem Unterputzsiphon versehen.



Fotos: ZVG

Sicherheit im Bad in jeder Lebenslage – dank anpassbarem Wohnungsbau

Hindernisse aus dem Bad schaffen

Wer die Bedürfnisse von jungen, alten und körperbehinderten Menschen beim Wohnungsbau berücksichtigt, schafft mehr Lebensqualität für alle. Besonders im Badezimmer, wo selbständige Körperpflege ein wichtiges Bedürfnis aller ist, sollte hindernisfreie Planung selbstverständlich sein.

Werden einige Grundregeln beachtet, ist die Umsetzung eines benutzerfreundlichen Bades kaum mit Mehraufwand verbunden.

FRANZISKA ULRICH* ■ Sicherer und einfacher Zugang zu WC, Dusche, Badewanne, Waschtisch, Armaturen und Schaltern sind Grundvoraussetzungen für ein funktionierendes Bad. Damit Hindernisfreiheit gewährleistet ist, sollte man grosszügig planen sowie alle Elemente in einer für alle Badbenutzer vorteilhaften Höhe montieren. Nutzen Kinder das Bad, sind alle Elemente so stabil zu fixieren, dass bei allfälligen Klettertours nichts kippen kann. Zudem müssen Medikamente und elektrische Apparate ausserhalb der Reichweite von Kinderhänden aufbewahrt werden.

GROSSZÜGIGER GRUNDRISS Die Badplanung beginnt bereits bei der Türbreite, die 80 cm nicht unterschreiten darf. Damit ist nicht nur

Rollstuhlgängigkeit gewährleistet, auch Personen mit Gehhilfen können ohne Probleme passieren. Für die Festsetzung eines Standard-Badgrundrisses, der allen Menschen gerecht wird, ist der Wendebereich des Rollstuhles von 1,40 m ausschlaggebend. Das Bad sollte deshalb, je nachdem, ob mit Dusche oder Badewanne ausgestattet, mindestens zwischen 1,80 m × 1,65 m respektive 1,80 m × 2,35 m gross sein.

Da der heutige Wohnstandard ab 4 Zimmern ein zusätzliches Gäste-WC verlangt, kann bei knappen Raumverhältnissen allenfalls die Grundfläche mit einer Zwischenwand unterteilt und das zusätzlich WC installiert werden. So verfügt man über die Möglichkeit, das Bad durch Entfernen der Wand zu vergrössern und an neue Bedürfnisse anzupassen.

SCHWELLEN – UNNÖTIGE HINDERNISSE Schwellen sind Hindernisse im Alltag, vor allem für Kinder, Betagte und Rollstuhlfahrende, und sollten grundsätzlich vermieden werden. Im Badezimmer kann ein hoher oder enger Einstieg in Dusche und Badewanne zum Problem werden. Mit hindernisfreier Planung wird von Anfang an vorgesorgt.

Da von Menschen, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, die Dusche einfacher genutzt werden kann als die Badewanne, ist die durchdachte Gestaltung des Duschplatzes besonders wichtig. Eine bodenbündig eingelassene Duschtasse mit höchstens 2,5 cm Einstiegstiefe sorgt beispielsweise für bequemes Ein- und Aussteigen und kann noch vom Rollstuhl befahren werden. Abmessungen von 80 cm × 100 cm sind komfortabel und bieten



Eine Duschrückung
speziell geeignet für
ältere oder behinderte
Menschen

bei Bedarf Raum für einen Duschsitz oder eine Hilfsperson, aber auch für die Dusche zu zweit. Ausserdem sollte darauf geachtet werden, dass ein höhenverstellbarer Brausehalter montiert wird. So haben Gross und Klein Zugang zum erfrischenden Nass.

GLEITSTANGEN FÜR ZUSÄTZLICHEN HALT Für den sicheren Einstieg ins Badevergnügen sorgt ein rutschsicherer Bodenbelag in Badezimmer und Wanne. Ideal für Jung und Alt ist ausserdem, wenn die Badewanne möglichst tief im Boden eingelassen wird. So kann der Wannenrand problemlos überwunden werden. Bei Bedarf können Gleitstangen für zusätzlichen Halt montiert werden.

Sicherheit bei Armaturen bedeutet einfaches und exaktes Einstellen der Wassertemperatur. Die heutigen Einhebelmischer sind meistens mit einer Heisswassersperre ausgerüstet. Diese fixiert die Höchsttemperatur bei 38° bis 40°C und schliesst damit das Verbrührisiko aus.

Komfort beim Duschen bieten Thermostate, welche die voreingestellte Temperatur halten. Wenn das Wasser zum Beispiel während des Einseifens abgestellt wird, erhält man beim erneuten Aufdrehen zum Abduschen sofort die vorher eingestellte Temperatur. Mühsames Nachregulieren entfällt damit.

PROFESSIONELLE BERATUNG Im anpassbaren Wohnungsbau wird darauf geachtet, dass bei der Anordnung der einzelnen Elemente zweckmässige Funktionseinheiten geschaffen werden. Im Badezimmer gilt dies besonders für die Platzierung von Badewanne, Lavabo und WC. Empfehlungen und Tipps hierzu liefern die Fachstelle für behindertengerechtes Bauen in Zürich und deren kantonale Beratungsstellen kostenlos. Hier kann auch die Broschüre «Wohnungsbau hindernisfrei – anpassbar» bezogen werden. Sie zeigt auf, wie mit wenigen Grundregeln benutzerfreundlicher Lebensraum für jedermann und -frau realisiert werden kann. Die Fachstelle bietet ebenfalls ihre Unterstützung an, wenn es um die Auswahl der Sanitärapparate, Badarmaturen und Badausstattung geht.

Das Angebot an Einrichtungen für die Sicherheit im Bad und für die Erleichterung seiner Benutzung wird stetig erweitert und verbessert – funktional, aber auch ästhetisch. Dies zeigt ein Blick in die Dokumentationen des Sanitärfachhandels oder noch besser ein Besuch in den Fachausstellungen.

Speziell für Kinder sind farbenfrohe Aufsätze für das WC oder WCs im Kleinformat, welche später gegen ein normales Modell eingetauscht werden können, im Angebot. Waschtische, die in der Höhe verstellbar sind, zeigen

Flexibilität. Praktisch ist zudem ein Kippspiegel, der sich nach dem jeweiligen Badbenutzer richten lässt.



*Franziska Ulrich ist Mitarbeiterin des SGVSB.

Badbuch und interaktive CD-ROM

Inspiration, Information, Tipps und Planungshilfen liefert das Buch «DAS BAD – Information & Inspiration». Das Einrichtungsstudio auf der im Buch integrierten CD-ROM bietet die Möglichkeit, ein Bad nach individuellem Grundriss zu gestalten. Einblick in das Buch und die CD-ROM erhält man über www.dasbad.ch. Für Fr. 20.– kann das Buch bestellt werden, entweder über Internet oder beim Schweiz. Grosshandelsverband der Sanitären Branche SGVSB, Postfach 6326, 8023 Zürich, Telefon 01/261 23 33, Fax 01/261 23 56, E-Mail: contact@sgvsb.ch.